



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

**Donnerstag den 10. Februar 1859.**

### Wissenschaftliches.

#### Madagascar.

In der letzten Zeit ist oft von dieser Insel die Rede gewesen und in Frankreich hält man es noch immer für möglich, daß im nächsten Jahre eine französische Expedition dorthin abgeschickt werden wird, um Genußthum für die Verfolgungen zu erlangen, die sich die dortige Regierung gegen die Franzosen erlaubt hat, die sich auf Madagascar niedergelassen hatten. In dieser Beziehung bietet ein jetzt in London bei Murray, (Leipzig, N. Dürr) erschienenen Buch: *Three visits to Madagascar*. By the Rev. William Ellis, um so mehr Interesse dar, was uns veranlaßt, unsern Lesern etwas daraus mitzutheilen.

Obchon Madagascar 900 englische Meilen lang und 300 englische Meilen breit ist, enthält es doch nur 3 Millionen Einwohner, die sich in verschiedene bestimmte Stämme theilen, thatsächlich halb unabhängig sind, aber die Oberherrschaft der Hovas anerkennen, welche dieselbe erst in der neuern Zeit erlangt haben. Der Gouverneur von Mauritius schloß mit dem König Nadama der Hovas im Jahre 1817 einen Vertrag, worin der König die Verpflichtung übernahm, den Sklavenhandel abzuschaffen, während England ihm als Entschädigung für den Verlust, der dadurch ihm und seinen höchsten Beamten verursacht wurde, eine jährliche Subsidie in Waffen, Munition und Geld versprach. Zugleich wurden beurlaubte, englische Officiere nach der Insel abgeschickt, um den eingeborenen Soldaten das europäische Exercitium beizubringen. Von dieser Zeit an wurden die Uniformen der verschiedenen Land- und Marinetruppen dort förmlich Mode, und Hüte mit einem Federbusch und Epauletts sind noch jetzt unter ihnen ein Gegenstand des hohen Ehrgeizes. Ebenso findet man noch jetzt dort manche äußere Zeichen der englischen militärischen Disciplin, und der englische „Grenadier-Marsch“ ist fortwährend eins der Lieblingsstücke, die bei festlichen Gelegenheiten im königl. Palaste zu Antananarive gespielt werden. Auch die englischen Commandowörter sind noch fort-

während im Gebrauch. Man darf aber nicht glauben, daß die Madagassen oder Malgaschen aus ihrem freundlichen Verkehre mit einem civilisirten Volke keine höhern Vortheile als die erwähnten gezogen hätten. Die Folgen würden für sie sicher unschätzbare gewesen sein, hätte das bestehende herzliche Verhältniß keine Unterbrechung erlitten. Manche nützliche Künste wurden eingeführt; eine Zahl junger Eingeborener wurden am Bord englischer Schiffe aufgenommen, um die Schiffahrtskunst zu erlernen, und andere wurden nach England geschickt, um dort erzogen zu werden. Vor Allem aber wurde der Mission erlaubt, ihr Hauptquartier in der Hauptstadt aufzuschlagen, und eine große Zahl von Einwohnern wurde zum Christenthum bekehrt. Die Missionaire erlernten die sonderbare und etwas verwickelte Sprache der Eingeborenen, stellten ein Alphabet und eine besondere Grammatik derselben auf, arbeiteten Elementarlehrbücher in derselben aus und übersetzten auch die Bibel in dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Fortschritt der Civilisation. Wenn, wie es nicht ohne Grund behauptet wird, die zunehmende Zahl der Bücher einen Maßstab für die Stufen abgiebt, welche die Civilisation bei ihrem Fortschreiten durchlaufen hat, so lassen sich dadurch mit Bestimmtheit die mehr oder minder schnellen Schritte erkennen. Wir geben hier als Beleg unserer Behauptung ein Beispiel an: Unter dem Könige Johann im 14. Jahrhundert zählte die königliche (jetzt kaiserliche) Bibliothek in Paris 8 oder 10 Bände; unter Karl V., seinem Nachfolger, stieg die Zahl der Bände bis auf 910; unter Franz I. auf 1890; unter Ludwig XIII. auf 16,746. Unter Ludwig XIV. im Jahre 1648 war die Zahl der Bände, ungerchnet der Manuscripte, sowie die verschiedenen Sammlungen von Kupferstichen und Karten, 50,542.



Vor der Revolution schätzte man die Zahl der gedruckten Bücher, ungerechnet eine Menge einzelner Stücke, die in Wappen aufbewahrt wurden, ungefähr auf 200,000; jetzt beträgt sie ziemlich 600,000. Die Zahl der Manuscripte ist etwa 800,000, Kupferstiche und ähnliche Werke zählt man 4—500,000 Stück in 20,000 Wappen. Das Antiquitäten-Cabinet enthält über 80,000 Medaillen. Nach dieser Berechnung verhält sich die Aufklärung unter der Regierung Johannis zu der jetzigen wie 10 : 480,000. Wie viel Wunder haben die Jahrhunderte hervorgebracht! Wie viel Siege hat der menschliche Verstand über die Unwissenheit errungen!

\* Paris bei Nacht. Nach den folgenden, einem officiellen Berichte entnommenen Zahlen kann man sich einen ungefähren Begriff von dem Anblick machen, den Paris in einer Beziehung während der Nacht gewährt. Die öffentlichen Straßen, Plätze etc. werden gegenwärtig durch 108,733 Gasflammen beleuchtet. Bei den verschiedenen Privaten beträgt die Zahl der Gasflammen über 2 Millionen. Die totale Länge aller Röhren, welche zur Vertheilung des Gases dienen, beträgt 685 Kilometer. Das alte Beleuchtungssystem durch Straßenlaternen, von denen die traurigen Ueberbleibsel noch in einigen wenig besuchten Gassen, Gäßchen und Gängen zu finden sind, umfaßt noch 2608 Laternen mit 5880 Oelflammen. Man hat nach der Stärke dieser verschiedenen Gasflammen berechnet, daß, wenn sie alle auf einem einzigen Punkte vereinigt und 2500 Meter hoch über Paris aufgestellt würden, diese Leuchtugel dann das ganze Departement der Seine ebenso beleuchten würde, wie dies ein wolkenbedeckter Tag thut. Gleichwohl ist der Gebrauch des Gases in Frankreich noch ungleich weniger verbreitet, wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo alle Zimmer in den Häusern, die Dampfschiffe und auf gewissen Eisenbahnlinien auch die Waggonn mit Gas beleuchtet werden, was gegen die Beleuchtung mit Oel eine Ersparniß von 50 pCt. gewährt.

\* Bei der großen Ausdehnung, in welcher dieses Jahr die zeitigen Roggensaaten, nämlich von Mitte September, durch Frost und die darauf folgende Ackermade gelitten haben, bereiten sich viele Landwirthe vor, durch Ueberstreuen mit Gyps etc. im Frühjahr diesen kranken Saaten aufzuhelfen. Es möchte lieber gerathen sein, diese Saaten im Frühjahr in der Zeit umzuackern und mit einer entsprechenden Sommersaat zu bestellen, wenn man nicht einen bedeutenden Ausfall an Stroh und Körnern erleiden will. Saaten, die durch Frost gelitten, mithin als kranke Pflanzen durch Ungeziefer, die Ackermade, heimgesucht werden, (denn nur kranke Pflanzen werden von diesem Ungeziefer in solcher Ausdehnung befallen) erholen sich nicht wieder.

\* Schonung den Maulwürfen! Darüber entlehnen wir der „Austria“ folgende beachtungswürthe Mittheilung: „Während man in Deutschland erst neulich wieder hin und wieder angefangen hat, von der höchst naturwidrigen Verfolgung der Maulwürfe, diesen wichtigsten Verfolgern der Maikäferlarven (Eugerlinge), der Maulwurfsgrille, Regenwürmer und im Winter der alldann unter der Erde verborgenen Schnecken abzu-

lassen, haben sich die Engländer seit längerer Zeit mehr denn jedes andere Volk durch den naturgeschichtlich wichtigen Sinn und die Sorgfalt ausgezeichnet, mit welcher sie diejenigen Thiere, welche auf solche Weise überwiegend nützlich für die Bodencultur wirken, unbehelligt lassen und sogar nach Möglichkeit schützen oder hegen, auch wenn sie nebenher irgendwie lästig werden oder stellenweise einigen Schaden verursachen. Denn selbst Störungen dieser Art bringen, wenn man sie nur zu behandeln versteht, oft mehr Nutzen, als Nachtheil hervor.

Einer Derjenigen, welche dies in Betreff der letzteren klar nachweisen, war für Schottland William Hogg, der berühmte Schäfer von Ettrik, ein Mann, welcher die für seinen Stand sehr ungewöhnlichen Eigenschaften vereinigte, später ein gleich vorzüglicher Schriftsteller über sein Fach zu werden, wie er schon früher ein sehr beliebter Dichter war. Der Haupttheil seiner Schutzrede für die Maulwürfe, lautet folgendermaßen: „Eine 30jährige Beobachtung, die sich über einen bedeutenden Theil des Südens von Schottland erstreckt, und manche theuer erkaufte Erfahrung haben mich seit langer Zeit von den verderblichen Wirkungen überzeugt, welche das Wegfangen der Maulwürfe besonders auf Schafweiden, hervorbringt. In der That ist von allen Verfolgungen, die jemals in irgend einem Lande in Gebrauch gekommen sind, die unnatürlichste die gegen den Maulwurf, dieses unschuldigen, aber segensreichen Minirers, der unser Weideland alljährlich mit dem ersten Stoffe zum Ueberfluten versetzt, welchen er mit großer Mühe aus dem fettesten Untergrunde herausbringt. Die Vortheile dieser Ueberflutung sind so unverkennbar, und sie fallen jedem vorurtheilsfreien Beobachter so in die Augen, daß es wirklich zum Erstaunen ist, wie unsere Landsleute fast ein halbes Jahrhundert lang haben in dem Bestreben beharren können, wo möglich alle Maulwürfe von der Erde verschwinden zu machen. Wenn man auf eine Weideland-Farm von mächtiger Größe, hundert Menschen und Pferde dazu verwenden wollte, um düngende Erde zum Ueberstreuen zu graben, aufzudecken und auf der Farm herumzuführen, so würden sie nicht im Stande sein, dies auf so wirksame, saubere und gleichmäßige Weise zu thun, wie die naturmäßige Zahl von Maulwürfen es von selbst thut. Daß aber ein solches Ueberfluten und Gehen des Bodens allem Weidelande sehr wohl thut, wird, glaube ich, Niemand zu bestreiten versuchen, und daß Maulwürfe dies wirklich verrichten, wird man ebenso wenig leugnen können.“

Das ist das Urtheil eines Mannes der Praxis über Das, was man bei den Maulwürfen als vermeintlich schädlich betrachtet, und was allerdings nachtheilig werden kann, wenn man die Maulwurfsgrillen, statt sie auseinander zu hacken und so die in denselben enthaltene Grunderde zum Bedecken der vom Regen bloßgeschwemmten Graswurzeln zu benutzen, ruhig liegen und so zu festen Hügelchen läßt. Bei Weitem der größte Vortheil bleibt jedoch immer der, daß jeder Maulwurf in Folge seiner ganz außerordentlichen Gefräßigkeit, jährlich nicht weniger als einige Scheffel des verderblichen Ungeziefers vernichtet. Dene wegfangen heißt: das Ungeziefer, namentlich die Maikäfer, thatsächlich, wenn auch nicht absichtlich, hegen.



# Inserate.

## Bekanntmachung.

Am Abend des 27. Januar d. J. zwischen 7 und 8 Uhr ist ein Sack mit schwarzgefärbter Wolle im Werthe von circa 40 Thlr. von einem offenen Wollwagen auf dem Wege von der Stadt Grossen bis zu den Lochwiger Küchengärten entwendet worden. Der Sack war mit dem Zeichen „K. v. R.“ und einer Nummer versehen. Jeder, der über den Verbleib des gestohlenen Gutes oder über die Person des Thäters Näheres anzugeben vermag, wird er sucht, hiervon sofort der nächsten Polizei- oder der unterzeichneten Behörde Nachricht zu geben. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Grossen, den 2. Februar 1859.

## Königl. Staatsanwaltschaft.

Auf dem Dominio Ober-Großenbohrau soll die

## Brau- und Brennerei

von Johanni d. J. ab verpachtet werden. Pachtlustige können sich bei dem dasigen Wirthschaftsamente melden.

## Dankfagung.

Der Schauspiel-Director Herr Georg Kruse hatte die große Güte, bei Einrichtung der Anstalt zur Beschäftigung armer Kinder derselben die Hälfte der Einnahme eines Theaterabends zuzusagen und hat demzufolge nach der am 3ten d. M. gegebenen Vorstellung dem Vorstande des unterzeichneten Vereins Acht Thaler übersendet, wofür wir der angenehmen Verpflichtung mit Vergnügen nachkommen, für diese der jungen Anstalt zugewendete Wohlthat den allerverbindlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Ferner sind an milden Ga-

ben für unsere Anstalt zugegangen: vom Herrn v. Pannwitz hiersebst 1 Thlr.,

vom Buchbinder Herrn Dehmel pro Februar und März 5 Sgr., vom Herrn Dr. Nische 15 Sgr., wofür den gütigen Gebern wir ebenfalls ergebenst und herzlichst danken.

Grünberg, den 8. Februar 1859.

## Der Frauen-Verein.

Ein gut erhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

## Färberei-Verkauf.

Ich beabsichtige mein am Markt belegen Haus nebst Kaufladen und ganz neu eingerichteter Färberei, nebst einer großen Mänge, 5 Kupen, etlichen 100 Druckformen, sowie alle andern dazu gehörigen Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen, wozu sich Kauflustige binnen 14 Tagen melden können bei

Gassen, den 8. Februar 1859.

## Auguste Schmidt,

geborene Walter.

## Die Anstalt zur Beschäftigung armer Kinder

im Tischlermeister Seiffert'schen Hause, an der Reitbahn, ist am 1. d. Mts. in Gegenwart der Herren Geistlichen und mehreren Mitgliedern der geehrten Communal-Behörden mit einer Anzahl von 55 Kindern eröffnet worden, auf welche Zahl wir uns vorläufig zu beschränken genöthigt sind.

Für die gütigen Beweise der Theilnahme, welche sowohl die Communal-Behörden, als auch mehrere achtbare Einwohner der Stadt, der jungen Anstalt durch Zuwendung von Geschenken an den Tag gelegt, statten wir ganz ergebensten Dank ab und bitten, derselben auch fernerhin ein freundliches Interesse zu bewahren, damit sie eine recht segensreiche Wirksamkeit entfalten kann.

Unter zu verhöffender Genehmigung werden wir, und zwar ausschließlich für gedachte Anstalt, alljährlich zwei Haus-Collecten veranstalten, es aber vorher bekannt machen, wenn dieselben abgehalten werden, bitten jedoch die geehrten Sönnner und Förderer der Anstalt, welche unabhängig von diesen Sammlungen, Gaben der Liebe verschiedener Art uns schon gütig zugesichert haben, und noch zuzuwenden wollen, diese in den Nachmittagsstunden der Wochentage von 4 bis 7 Uhr in dem Anstalts-Lokal abzugeben, wo jederzeit wenigstens eine der Vorstands-Frauen gegenwärtig ist und diese Gaben in Empfang nehmen wird.

Anderweite Geldsammlungen stehen mit der Kinder-Beschäftigungs-Anstalt in keiner Verbindung.

Allen geehrten Einwohnern, welche sich für ein Unternehmen interessieren, dem zu Grunde liegt: schon in der Jugend bei solchen Kindern den Sinn für eine geregelte Thätigkeit zu wecken, denen die Gelegenheit in ihren häuslichen Verhältnissen nicht geboten wird, sie für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, ist der Besuch der Anstalt gern gestattet, um sich von der Einrichtung derselben, wie über die Art der Beschäftigung der darin aufgenommenen Kinder, die Einsicht zu verschaffen.

Grünberg, den 3. Februar 1859.

## Der Frauen-Verein.

Am 8. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 6te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

## Inhalt.

Baden.		Seite	
Badische 50 fl. L. (Bis jetzt gezogene Serien)	36	Gräfl. Stefan Karolyi'sche 4% Anl. von 491000 fl.	34
Badische 50 fl. L.	35	Gräfl. Carl Schönborn-Buchheim'sches 4% Anlehen von 1465000 fl. C. M.	34
Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation	35	<b>Preussen.</b>	
<b>Frankreich.</b>		Grandenzer und Strassburger Kreis-Obligationen	36
Pariser Credit-Foncier	35	<b>Sachsen-Coburg-Gotha.</b>	
<b>Oesterreich.</b>		Erste und zweite geschlossene landschaftl. Anleihe des Herzogthums Gotha	35
Aeltere österr. Staatsschuld	34	<b>Schweden.</b>	
Oesterr. Anlehen von 1834 von 25 Mill. fl.	34	Anl. d. Hypothekenver. d. schwed. Prov. Ost-Gothland	35
Oedenburg-Wien-Neustädter Eisenbahnoblig.	34	4% Anl. des Güterhypothekenver. in Wermland	36
Oesterr. 1858r Eisenbahnloose	34	4% Anleihe des Güterhypothekenvereins zu Wexiö	36
Fürstl. Clary'sche Löttericranleihe	34		
Freiherrl. Georg v. Orczy'sche 4 1/2% Anl.	34		



**Vorläufige Anzeige.**

**Zum**

**Masken-Balle**

auf den **19. Februar d. J.** im Schützenhause laden wir ganz ergebens ein.

Sagan, den 28. Januar 1859.

**D. Gürtler, F. Schneller, A. Pussen, Palzer, Schützenhauspächter.**

Nächsten Sonnabend den 12ten d. **M. außerordentliche Versammlung** des Gewerbe- und Gartenvereins im Königszaale des Herrn Künzel. Indem wir hierzu auch die geehrten Damen einladen, müssen wir bitten, das Rauchen während der beiden ersten Abtheilungen zu unterlassen. Der Eintritt in den Saal von der Gaststube aus kann nur den Musikern gestattet werden. Anfang  $\frac{1}{8}$  Uhr. Eröffnung des Saales 7 Uhr.

Die vierte Section.

**Ein Gasthof**

an der Straße, in einem volkreichen Dorfe mit 1300 Seelen, Kirche und zwei Schulen, ist mit Kegelbahn, Gaststall, Bohnhaus, sowie Stallung und Scheuer, in gutem Bauzustande, 40 Morgen Acker und Wiesen, sowie todtem und lebendem Inventarium, in gutem Zustande, nebst Borräthen, preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. Hypothekenzustand sicher. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen Glogau, den 30. Januar 1859.

**Theodor Walter,**  
Große Kirchstr. No. 57.

**Bekanntmachung.**

**Montag den 14. Februar c.** früh 10 Uhr sollen bei Ablassbrunn auf dem Hertwigswaldauer Revier

**30 Stück Laubeichen,  
57 Stück birkenne Stangen u.  
90 Schock hart Reisig**

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Sprottau, den 27. Januar 1859.  
**Das Städtische Forstamt.**

Der Wiederbringer eines, auf dem Wege vom Ringe bis zum Gasthof „zur Stadt London“ verlorenen **Umschlagetuches** erhält eine angemessene Belohnung in der Expedit. d. Blattes.

**Reisig-Verkauf.**

Aus den hiesigen herrschaftlichen Forsten sollen **am Montag den 14. Februar c., von Vormittags 9 Uhr an**

300 Haufen kiefern Reisig und 100 Schock Bohnenstangen auf Ort und Stelle bei den drei Säulen an der Brunzelwaldauer Grenze, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kaufslustige werden dazu eingeladen. Langhermsdorf, den 27. Januar 1859.

**Bendrich, Förster.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Mehverkauf gutes Hausbackenbrot, Butter, Eier, Geförne, gute rothe Kartoffeln, Reisig u. dgl. mehr führe und bitte ich um freundliches Wohlwollen.  
**F. Mohr, Mittelstraße No. 46.**

Ein Spinnmeister, der seit einigen Jahren theils als solcher, theils als Buchhalter fungirte, sucht eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite, auch ist er bereit, sich den auf ihn reflectirenden Herren Spinnerei-Besitzern persönlich vorzustellen. Das Nähere durch die Exped. d. Bl.

**Gottesdienst der christ. Dissidenten.**

Sonntag den 13. Februar Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

**Bleistifte**

in allen Nummern und Graden empfiehlt, sowie **Faber'sche Blau- und Rothstifte**  
**W. Leypsohn**  
in den 3 Bergen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 20. Jan. Stellmachermstr. G. W. B. Maser, eine L., Amalie Dittke. — Den 23. Tabacksfabrik. F. A. J. Stephan ein S., Carl Friedr. — Den 24. J. F. C. A. Bürger in Heinersdorf ein S., Eduard Hugo. — Den 27. Fleischerstr. C. F. R. Ludwig ein S., Friedr. Wilh. — Den 31. Hausknecht J. C. Bothe ein S., Carl Friedr. — Den 1 Febr. Einw. J. C. Gräß eine F. Henr. Carol. Bertha. — Den 2. Seilerges. J. C. W. Strauch ein S., Julius Gustav Emil. Häusler J. F. Range in Krampe ein S., Friedr. Aug.

Getraute.

Den 2. Febr. Müllerstr. C. F. Faustmann mit Joh. Henr. Aug. Schilling. — Den 3. Schuhmachermstr. J. H. Bürger mit Tgfr. Ernest. Wilh. Fischer. Fischeges. J. F. G. Krause aus Krampe mit Tgfr. Henr. Aug. Sachmann daher. Tagearb. Joh. Aug. Gräß mit Anna Ros. Nagel.

Gestorbene.

Den 5. Febr. Einw. Gottfr. Buchwalb 57 J. 10 M. (Magenverhärtung.) — Den 6. Des Weinbändler M. Pfeiffer Geseh., Marie Louise geb. Schirmer, 31 J. 11 M. 23 L. (Abzehrung.) — Den 7. Bauer J. C. Schreck in Kühnau 35 J. 6 M. 18 L. (Gehirnentzündung.) — Den 8. Des verstorb. Kutscher Aug. Hansmel in Heinersdorf S., Joh. Ferd., 20 J. 7 M. 13 L. (Abzehrung.)

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 6. Sonntage nach Epiphan.)  
Vormittagspr.: Herr Rector Kern.  
Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartb.

**Weinverkauf bei:**

Kammacher Ruckas, Silberb., 5 Tr 5 Sg. Bäcker Hoffmann, 5 Tr Rothw. 5 Sgr. Täglich zum Frühstück Zwiebelplaz.

**Wer rein gehaltenen 1857r zu zeitgemäßen Preisen abzulassen hat, wolle Proben nebst Preisnotirung versiegelt in der Exped. d. Bl. niederlegen.**

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 7. Februar.			Görlitz, den 3. Februar.			Sorau, den 4. Februar.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tlh. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tlh. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tlh. Pr.
Weizen . . . . .	3	2		3	5	2	10		
Roggen . . . . .	2	1	27	6	2	5	1	15	
Gerste, große . . . . .	1	25	1	25	1	18	9	1	15
= kleine . . . . .									
Hafer . . . . .	1	8	1	6	1	7	6	1	
Erbsen . . . . .	3	2	6	3	3	12	6	3	
Hirse . . . . .									
Kartoffeln . . . . .		20		14		20		16	
Heu, d. Str. . . . .		25		20	1	12	6	1	
Stroh, d. Sch. . . . .	6	15		6	9	15		9	